

# Löwenmut



Heft 1 / 1,860 EURO

Das erste Mal  
Das Löwentagebuch

## Stadionverbot

SK Srbija macht Hoffnung  
Kaiserslautern mit den Ultras  
Das Ikea Derby: Djurgårdens vs. Hammarby IF  
LöwenKreuzwortRätsel



# ANPFIFF zur ersten Nummer

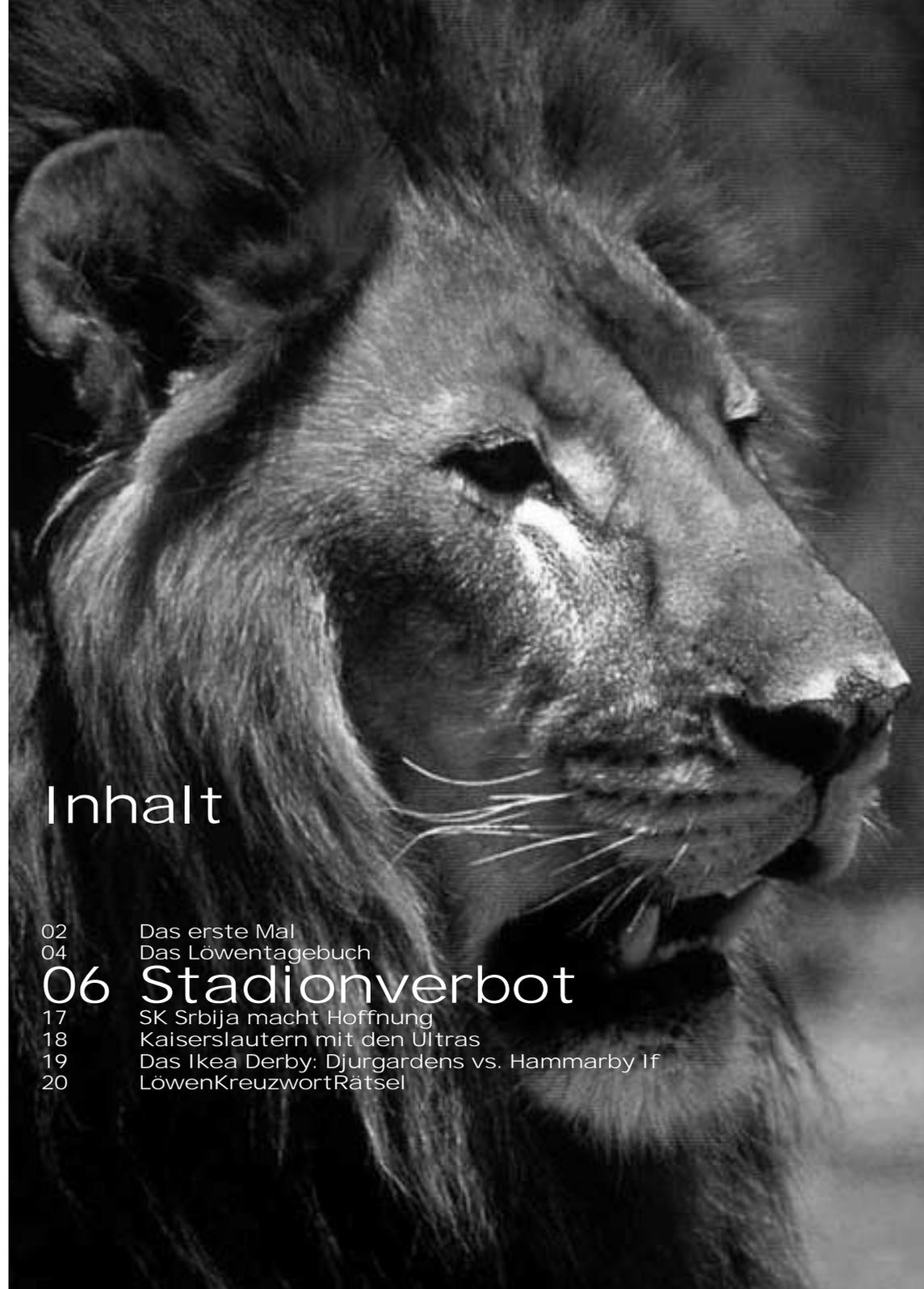
LÖWENMUT – was is jetzt des?

Natürlich kennt jeder LÖWENMUT, den Song der Gruppe „Lustfinger“, den wohl schönsten Löwen-Song, ja einen der schönsten Fußballsongs überhaupt. Aber LÖWENMUT ist jetzt noch mehr: was Du hier in der Hand hältst, ist die erste Nummer unseres gleichnamigen Fanzines. Denk- und druckfrisch gemacht von Löwenfans für Löwenfans, unabhängig und kritisch, antirassistisch, antikommerziell und natürlich blau bis in die Haarspitzen. LÖWENMUT zeigen heißt für uns vor allem: eintreten für unseren Verein gegen alle Widerstände von außen und (leider manchmal) auch von innen. Wir wollen unseren TSV durch gute und schlechte Zeiten begleiten, die erhebenden und spaßigen Momente festhalten, uns aber auch mit den Problemen auseinandersetzen und über uns, unser Verständnis vom Fansein nachdenken. Wohin für den TSV der sportliche Weg in Zukunft geht, wissen wir nicht, die Zukunft des Vereins an sich (Fröttmaning usw.) steht erst recht in den Sternen. All dies wollen wir mit unserem Heft kritisch beobachten und aus Fan-Sicht kommentieren, immer engagiert und fair, dabei auch

unbequem, wo es nötig ist. So heißt das Schwerpunktthema diesmal „Stadionverbote“. Ein heikles Thema, das mit der Kriminalisierung von Fans zu tun hat und uns alle angeht, bzw. angehen könnte. Bierernst soll es trotzdem nicht zugehen und so haben wir einiges zum Lesen und Schauen und Schmunzeln zusammengetragen. EINMAL LÖWE, IMMER LÖWE!

Viel Spaß beim Lesen wünscht  
Das LÖWENMUT-TEAM

Herausgeber: Eduard Di Biasio  
Nymphenburgerstr. 21 a, 80335 München  
Auflage: 300 Exemplare  
Druckerei: Projekt Print  
Dies ist ein unabhängiges Fanzine rund um den TSV 1860 München und seine Fans und kein herkömmliches Pressezeugnis.  
Die Einnahmen aus dem Verkauf werden ausschließlich zur Kostendeckung verwendet. Mit der Herausgabe von Löwenmut werden keinerlei Erwerbszwecke verfolgt.



## Inhalt

- 02 Das erste Mal
- 04 Das Löwentagebuch
- 06 Stadionverbot**
- 17 SK Srbija macht Hoffnung
- 18 Kaiserslautern mit den Ultras
- 19 Das Ikea Derby: Djurgardens vs. Hammarby If
- 20 LöwenKreuzwortRätsel

# Das erste Mal

## Bekenntnisse eines Löwenfans

Für uns Kinder gab es gegen Ende der Fünfziger Jahre natürlich nur die örtliche SG Hausham 01 mit ihrem überirdischen Torwart Schorsch Hartlmeier, der uns allen Ansporn war und doch für immer ein unerreichbares Idol bleiben sollte. Wobei ich mich noch heute damit tröste, ihm als Schülertorwart schon gefährlich nahe gekommen zu sein, hätte mir nicht ein Beinbruch beim Skifahren einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Hartlmeier war eine Bank im Tor, unser Aschenplatz - angelegt mit dem Abraum des damals noch in Betrieb befindlichen Bergwerks - den die Gastmannschaften so sehr hassten, gab dem Gegner zumeist den Rest. In dieses oberländische Idyll brach plötzlich der große Fußball ein. Mit einem Male war wichtiger als alles andere - die

Klasseparaden des Hartlmeier Schorsch eingeschlossen - dass es den Münchner Löwen gelänge, Oberligameister zu werden und anstelle dieses ganz und gar unsäglichen und unsympathischen anderen Vereines aus der fernen Stadt einzuziehen in die neue Wunderliga, die da im kommenden Jahr 1963 starten sollte.

Gebannt hingen wir am guten alten Dampfradio und natürlich, heute längst Geschichte, die Löwen schafften die

Qualifikation für die frisch gegründete Bundesliga. Mit stolz geschwellter Brust nahmen wir uns die wenigen Fans dieses anderen Vereins mit den hässlichen Farben vor. Gleichzeitig begann ich, steter Tropfen höhlt den Stein, meinen Vater zu bearbeiten. Denn nun wollte ich sie unbedingt selbst spielen sehen, dort draußen in der großen Stadt, wirklich und leibhaftig, in ihrer Festung, dem Sechzger-Stadion.

In der ersten Bundesligasaison 63/64 schaffte ich es noch nicht, wir hatten kein Auto und so eine Zugfahrt und der Eintritt waren viel zu teuer. Doch in der nächsten Saison war es dann soweit: Kaiserslautern hieß der Gegner, und wir fuhren tatsächlich hin. Als kleines Kind war ich einmal auf dem Oktoberfest gewesen, mein erster und bis dahin einziger Besuch in München, und nun ging's also ins Grünwalder Stadion. Nie zuvor war ich in einer Straßenbahn gesessen, und diese füllte sich nun stetig, in Kinderaugen fast bedrohlich, je näher wir unserem Ziel kamen. Schwer beeindruckt von Bauwerk und Menschenmenge kauften wir die Karten und suchten uns einen Platz.

Das weite Rund war gut gefüllt, die Stimmung prächtig, und schon bald ging es hoch her, denn der Spielverlauf und insbesondere die extrem harte und unfaire Spielweise der Lauterer erregten die Gemüter. Unsere technisch elegante Mannschaft konnte gegen diese Holzhacker ihr Können nicht wirklich ausspielen. Das Unentschieden konnte ich verschmerzen, denn ich hatte ein neues Idol, Radi, ein Torwart, dem nicht mal unser Hartlmeier das Wasser reichen konnte.

Mir persönlich war, ist und bleibt unklar, warum so viele Löwenfans glauben, ausgerechnet mit diesem Verein eine große Fanfreundschaft haben zu müssen. Eher wütend als enttäuscht traten wir die Heimreise an, und die Ära der Stadionbesuche schien

für mich schon wieder beendet, ehe sie so richtig angefangen hatte.

Aber dann wurde - es muss so Ende 1965 oder Anfang 1966 gewesen sein - Helmut, ein Freund meines Veters Hans, 18 Jahre alt, schaffte den Führerschein und bekam ein Auto. Da die Burschen glühende Löwenfans waren und häufig ins Stadion fuhren, konnte ich von nun an mitfahren wann immer ich wollte, vorausgesetzt ein Platz im Wagen war frei und ich hatte genug Taschengeld für die Karte gespart.

Nach den Spielen ging es stets noch in ein damals weithin einschlägig bekanntes Etablissement in der Hohenzollernstrasse. Den Sperrbezirk führte die Stadt München erst in späteren Jahren ein. Im Treppenhaus standen die Herren dicht an dicht in

drangvoller Enge, und drangvoll waren wohl auch ihre Anliegen. Beim Treppensteigen musste man sich an all den Wartenden vorbeiquetschen, und auf jedem Stockwerk saßen zu jeder Jahreszeit vor jeder Tür selbst für hochsommerliche Verhältnisse viel zu leicht bekleidete Damen.

Als halbwüchsiger Bub fühlte ich mich dort immer höchst unwohl, doch meine Reisesgesellschaft kannte kein Pardon und schleppte

mich jedes Mal mit hochrotem Kopf bis unters Dach hinauf. Und nie blieb mir dann der meine Verlegenheit auf den Höhepunkt treibende Spruch unseres Fahrers Helmut erspart: „I zoi da oane, aba zuaschaung mog i.“ Ich lehnte in schöner Regelmäßigkeit ab, schämte mich maßlos und nahm mir fest vor, dass es heute das letzte Mal gewesen sein sollte. Von nun an würde ich eben wieder auf die Besuche bei meinen geliebten Löwen verzichten müssen!

Natürlich dauerte es nicht einmal die halbe Heimfahrt und schon hoffte ich wieder inständig, es möge auch zum nächsten Heimspiel ein Platz im Auto für mich frei sein.



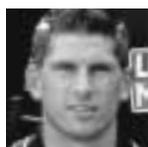


## Montag, 17. November 2003



Falko Götz verbietet den Löwen in der Vor-Derby-Woche jeglichen privaten Kontakt mit den Spielern des FC Unausprechlich. Eigentlich schon schlimm genug, wenn einige überhaupt auf solche Ideen kommen...

## Mittwoch, 19. November 2003



Die AZ meldet, dass Marcus Pürk im Derby nicht einsatzfähig ist. Die Siegchancen steigen erheblich. Und der Countdown hat begonnen. Wie jedes Mal liest man, dass sich das

Derby abgenutzt haben soll, nicht mehr wirklich was bedeutet. Das mag für die Gegenseite so sein, für unsereinen ist es immer das Größte, denen die Kiste vollzuhauen...

## Samstag, 22. November 2003



Es ist soweit, das 198. Münchner Derby. Eine wirklich trostlose Serie muß heute endlich zuende gehen. Optimismus ist angesagt, denn wie ein früherer Trainer unseres Vereins

sagte: „Wer Angst hat, verliert“. Und wer keine hat, der leider auch. Nach 90 dramatischen Minuten muß der Löwe sich den Grattlern von der Säbener Straße mit 0:1 geschlagen geben, so ungerecht wie noch nie. Die bessere Mannschaft trägt weißblau an diesem Nachmittag, und die Nummer 1 der Stadt sind ohnehin wir. Auch wenn der Duselheimer Rheuma-Kai den einzigen ernsthaften Torschuß versenkt hat... Endlich Derbystimmung mit Einsatz und Fight um jeden Ball, mit gesunder Härte geführt. Nach drei Jahren Schmusederbys gehen zwei vorzeitig zum Duschen, Andy Görlitz schafft es, den roten Tschetnik Hassan S. zu einer Tätlichkeit zu provozieren. Und auf den Rängen ist der Löwe ohnehin einsame Spitze: Marco und die anderen Jungs der Cosa Nostra übertreffen sich selbst und zaubern die geilste Choreo seit Löwengedenken in die rote Schweineschüssel, da schaut der Gegner nur mit dem Ofenrohr ins Gebirge. Der Tag endet wie vorhergesehen: mit einem großen Besäufnis unter Freunden.

## Sonntag, 23. November 2003

Machen wir uns nichts vor: es schmerzt. Im Herzen und im Schädel.

## Dienstag, 25. November 2003

Nicht im Namen des Volkes ergeht folgendes Urteil: ein Spiel Sperre für Görlitz, Freispruch für den anderen. Gegen sämtliche DFB-Regularien, denn die gelten ja nur für die Normalvereine...

## Mittwoch, 26. November 2003

Der rote Edelreservist Markus Feulner wird nun doch kein Löwe, sondern schon im Winter ein Köllscher Jecke. Und das ist gut so. Der nächste Schritt zum rheinischen Dauer-Karneval.

## Samstag, 29. November 2003



Advent, Advent, die erste Kerze brennt! – Und auch in der BayArena steckt Danny Schwarz mit Saisontor Nr.3 der Betriebskampfgruppe vom Chemiewerk nach 39 Minuten eine richtige Wunderkerze an. Schroth erhöht sogar auf 2:0. Das können die Fußball-Mafiosi vom DFB natürlich nicht hinnehmen: nun läuft der Schiedsrichter zu großer Form auf.



Der verdiente Sieg wird uns gestohlen. Erst eine lachhafte rote Karte gegen Benni Lauth für nichts und wieder nichts, dann darf der Brasil-Berserker und verlogene Jesus-Freak namens Lucio ungestraft Torben Hoffmann per Ellenbogen-Check blutig schlagen. Durch himmlischen (?) Beistand sieht er nicht mal Gelb, und der Löwe fährt mit einem Punkt nach Hause.

## Dienstag, 2. Dezember 2003

In der Stadt redet mich ein Pepitahutspießer an, wie man denn zur Säbener Straße käme. Kann ich leider nicht mit dienen, niemand weiß, wo die Säbener Straße ist und niemand muß wissen, wo die Säbener Straße ist...

## Samstag, 6. Dezember 2003

Der TSV lädt heute morgen zum weißblauen Weihnachtsmarkt an die Grünwalder Straße. Gibt es noch einen weihnachtsmarktfreien Flecken in dieser

Stadt? Außerdem war ich gestern fort und drehe mich gerade noch mal im Bett um... Stehe dann rechtzeitig zur heutigen Bescherung auf. Der Nikolaus



heißt heute Martin Max und liefert bei der 1:4-Heimplete auf dem Oberwiesenfeld zwei Päckchen selbst bei uns im Kasten ab, das dritte bringt er auf den Weg. Saisontore Nr. 11

und 12, sein 19. Bundesliga-Doppelpack, der wertvollste 35-jährige der Liga. Für uns ist er nach höchstpräsidialer Ansicht zu alt, zu teuer und nicht mehr gut genug. Womit der fußballerische Sachverstand unserer Vereinsführung mal wieder unter Beweis gestellt wäre. Und „Mad Max“ genießt das seltene Gefühl, von ALLEN im Stadion gefeiert zu werden, das schafft sonst nur Rudi Völler.

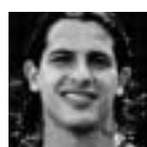
## Sonntag, 7. Dezember 2003

Merke beim Aufwachen mal wieder, dass man sich Niederlagen nicht schöntrinken kann, es funktioniert nicht. Einige sollten sich mal fragen, ob sie gestern alles gegeben haben. Wenn ja, umso schlimmer.

## Samstag, 13. Dezember 2003



Showdown in Berlin, der Löwe zu Gast bei Hertha BSE, erstmals mit Lance Davids in der Startelf. Falko macht Ernst.. Nachdem Hub-Hub-Stevens unter der Woche den (raus-) fliegenden Holländer gab, sitzt nun Götz- Spezl und Beinahe-Assi Andreas Thom auf der Bank. Der Schüler kommt nicht über den Meister, und der Löwe erkämpft durch ein Traumtor von Benni Lauth einen verdienten Auswärtspunkt. Unser Siebener Rodrigo Costa fabriziert innerhalb von 10 Minuten ein Eigentor und seine 5. gelbe Karte.



Glückspilze schauen anders aus. Der rote Haussender Premiere schützt technische Probleme vor, um uns die Übertragung der ersten Halbzeit vorzuenthalten und uns allen zwangsweise den Kick des unaussprechlichen Vereins zu zeigen. Widerwärtig.

## Montag, 15. Dezember 2003

Es weihnachtet jetzt fulminant und auch der Fanshop bietet jahreszeitlichen Schmarrn jeder Art an. Vom Zweikampfverhalten mancher Weihnachtseinkäufer könnte sich die Löwen-Abwehr mal ne dicke Scheibe abschneiden. Und Falko wünscht sich Thomas Broich aus Burghausen zur Verstärkung.

## Mittwoch, 17. Dezember 2003



Bei richtig ekligem Wetter endet heute die Hinrunde. Nur der Sieg zählt gegen die Jungs vom linken Niederrhein, sonst drohen ungemütliche Weihnachten. Minuskulisse am

Oberwiesenfeld, Regen, Wind und Kälte. Und, man glaubt es kaum, der Grottenkick gegen Rostock wird noch unterboten. Zum Glück haben die Gladbacher keinen Martin Max, daher bleibt die Niederlage heute in Grenzen. Der Löwe agiert unkonzentriert, harmlos und bringt kaum einen geordneten Spielzug zustande. Der Gegner ist nicht besser, nur leider eine Spur cleverer. Die schwächsten auf dem Platz sind Schroth und Görlitz – letzterer kann es nicht lassen, sich noch breit grinsend von der Kurve feiern zu lassen. Und wundert sich auch noch über vorweihnachtliche Unfreundlichkeiten. Falko sollte mal mit den Jungs Schlitten fahren, auch ohne Schnee. 19 Punkte und Tabellenplatz 14, heuer sitzt das Abstiegsgespenst mit unterm Christbaum und tut sich am Weihnachtssekt gütlich.

## Samstag, 20. Dezember 2003



Wir begrüßen den Sportkameraden Fernando Santos aus Brasilien als Neu-Löwen. Ein spielstarker Innenverteidiger. Rettungengel oder Weihnachtsmann?

## Mittwoch, 24. Dezember 2003

Die Gans ist im Ofen, der Baum geschmückt. In weißblau, versteht sich. Die BL-Tabelle wird heuer nicht aufgehängt. Und fürs neue Jahr wünschen wir uns Löwenpower ohne Ende, Angriffswirbel, Spielwitz und brillanten Fußball. Wir glauben an unsere Träume, deshalb sind wir Löwen, jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

# Keine Allianz fürs Leben

Löwenfans bekommen für eine Minute Protest zwei Jahre Stadionverbot

Der 21. Oktober 2002 war ein besonderer Tag für München und seine Bundesligavereine: "Die neue Fußballzeit begann mit einer perfekten Inszenierung", psalmierte die "Bild", die "Abendzeitung" schwärmte vom "neuen Juwel Münchens". Von der



feierlichen Grundsteinlegung der Allianz-Arena in München-Fröttmaning ist die Rede. Neben den Granden der beiden Münchner Bundesligaklubs, Karl-Heinz Wildmoser und Franz Beckenbauer, jubelten auch der bayerische Ministerpräsident Edmund Stoiber und Bundesinnenminister Otto Schily, die Bundesligakicker und zahlreiche Adabeis über den Baubeginn für das "ungewöhnlichste Stadion der Welt" (Beckenbauer). Weniger Freude hatten hingegen sechs Löwenfans, die Wildmoser bei dieser Feier kritisierten und dafür hart bestraft wurden. Wir sprachen mit zwei von ihnen, Benny L. und Markus S. (die Namen wurden geändert).

**Löwenmut: Wie habt Ihr die Fröttmaninger Feierlichkeit erlebt, warum wart Ihr überhaupt dort?**

**Markus S.:** Eigentlich wollten wir nur am Bauzaun gegen den Stadionbau demonstrieren. Dann waren wir überrascht, dass wir mit einem Shuttle-Bus in das riesige Medienzelt gekarrt wurde. Dort labten wir uns erst am Getränke- und Essensbuffet. Spätestens zu diesem Zeitpunkt hätten wir neben schniecken Zwirnträgern wie Stoiber, Beckenbauer & Co. mit unserer wenig festlichen Kleidung auffallen müssen. Als wir Wildmosers Rede mit einem etwa einminütigen Pfeifkonzert und "Wildmoser raus!"-Rufen kommentierten, geleiteten uns Sicherheitskräfte aus dem Zelt. Wir leisteten keinerlei Widerstand.

**Benny L.:** Wir protestierten während der Rede von Wildmoser lautstark gegen das Stadionprojekt. Jedoch wurde es uns ganz schnell flau im Magen, denn binnen Sekunden standen mehrere Zivilbeamte um uns herum und verwiesen uns des Zeltes.

Draußen notierte die Polizei unsere Personalien. Später erfuhren wir, dass diese Daten dann an die Allianz Arena Stadion GmbH und die TSV 1860 München KG aA als "Geschädigte" weitergegeben wurden.

**Und wie ging es dann weiter?**

**Markus S.:** Zunächst gab's eine Strafanzeige wegen Hausfriedensbruch, angezeigt hatte uns die Allianz Arena Stadion GmbH.

**Benny L.:** Wir wären angeblich unberechtigt in das Festzelt am Stadion-Neubaugebiet eingedrungen, hieß es von der Staatsanwaltschaft.

**Markus S.:** Das hat uns eingeschüchtert, schließlich drohten Geldstrafen im vierstelligen Bereich und eine Vorstrafe. Durch ekelhaft devote Angaben ("Wir wussten nicht, dass wir für die Veranstaltung eine Einladung benötigten.") konnten wir uns rausreden. Nachdem die Anzeige wegen Nichtigkeit fallen gelassen wurde, erteilte uns der TSV 1860 ein zweijähriges Stadionverbot.

**Was hat der TSV 1860 Euch vorgeworfen?**

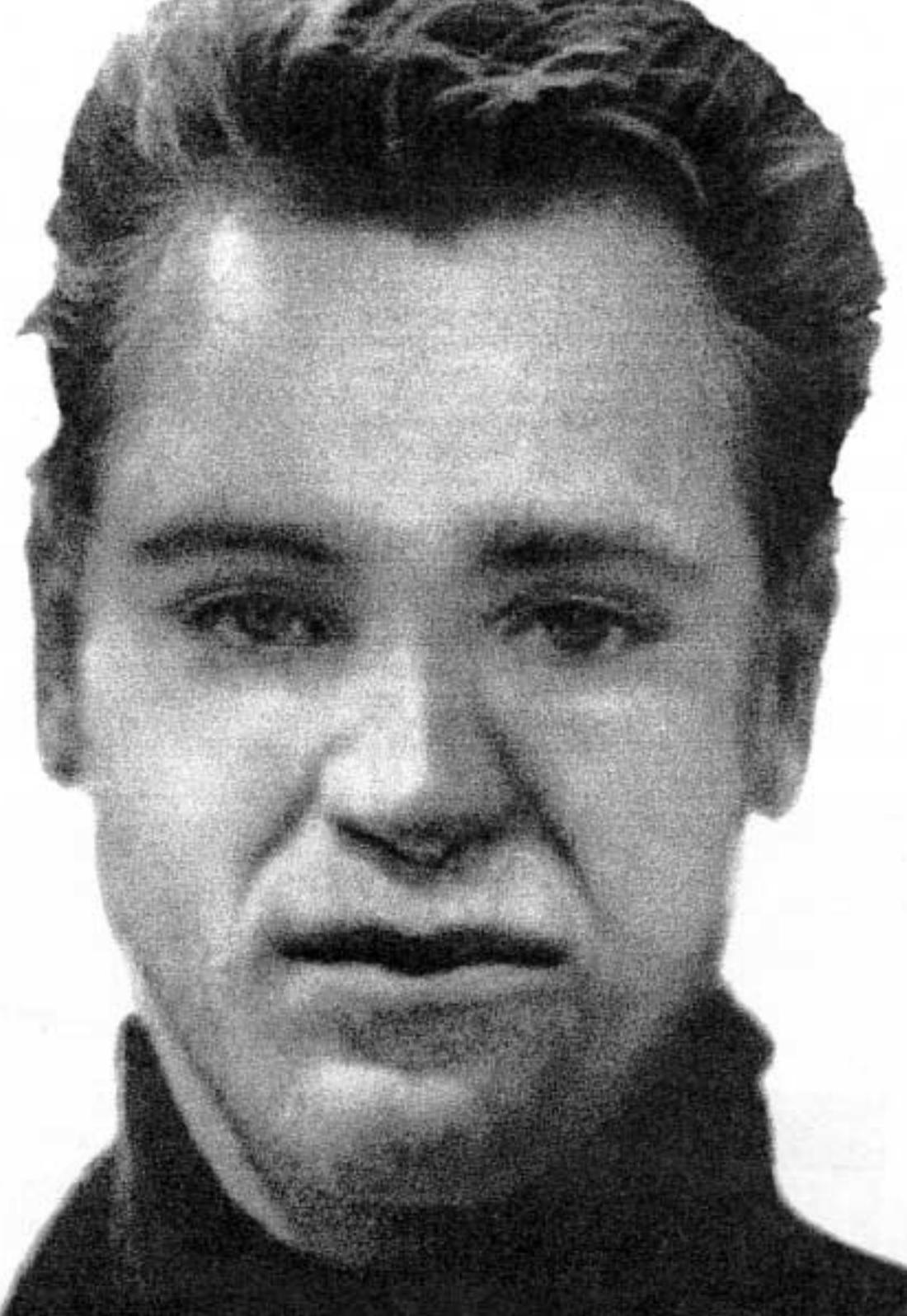
**Markus S.:** Schädigung des Vereins in der Öffentlichkeit.

**Warum seid Ihr mit der Sache nicht zu den Medien gegangen?**

**Benny L.:** Das Problem war, dass das Ganze nicht auf einmal kam. Erst nachdem das Strafverfahren eingestellt wurde kam der Brief des Vereins. Wir erhielten ein 25-monatiges Betretungsverbot für alle Veranstaltungen des TSV 1860 München. Zusätzlich wurde gegen weitere "Mittäter", die Vereinsmitglieder waren, ein Ausschlussverfahren eingeleitet. Wir wussten nicht, was Wildmoser noch alles gegen uns unternehmen würde. Und mir war es dann auch zu blöd, mich nochmal mit ihm anzulegen.

**Markus S.:** Als ich nach der Erteilung des Stadionverbots vom TSV 1860 noch die Rechnung für eine neue Dauerkarte bekam, bot ich die Geschichte der "Abendzeitung" an. Die heuchelten aber nur





Interesse vor und ließen die Geschichte aus Angst vor den Wildmosers fallen.

**Was hat das Stadionverbot bei Euch bewirkt, würdet Ihr so etwas noch mal machen?**

Für mich endete eine Zeit von neun Jahren, in denen ich kein Profi-Heimspiel versäumt habe. Das Stadionverbot befreite mich witzigerweise von der Last, eine blöde Serie einzuhalten. Denn ich ging zuletzt nur noch mit Bauchschmerzen ins ungeliebte Olympiastadion. Die Aktion war spontan, von daher ist eine Wiederholung nicht ausgeschlossen.

**Benny L.:** Meine Hoffnung, dass Wildmoser für den Verein noch etwas bewegen könnte, ist seit dem Verbot weg. Ich habe gemerkt, dass Wildmoser nicht für den Verein, sondern nur für sein eigenes Wohl arbeitet. Er fühlt sich durch unsere Aktion persönlich beleidigt und versucht, uns mit allen Mitteln zu schaden. Die Arbeit, die Zeit und die Illusionen die wir schon in 1860 investiert haben sind ihm völlig egal. Ich würde so eine Aktion noch mal machen. Ich habe nichts gemacht, außer meine Meinung zu vertreten.

**Werdet Ihr nach Ablauf des Stadionverbots wieder Profi-Heimspiele besuchen?**

**Benny L.:** Das Verbot läuft im Dezember 2004 ab. Im Sommer 2005 zieht 1860 ins Bayernstadion um. Ich werde mir die letzten sieben oder acht Spiele im Olympiastadion noch ansehen.

**Markus S.:** Spiele der 1860 Amateure haben für mich wesentlich an Reiz gewonnen, auch wenn ich bei Heimspielen die Stadionkneipe nicht verlassen darf. Ob ich noch einmal ein Profi-Heimspiel besuchen werde, steht noch in den Sternen des Löwenhimmels.

**Wie lange seid Ihr schon Löwenfans?**

**Benny L.:** Meine aktive Fanzeit mit regelmäßigen Stadionbesuchen begann 1992, als wir zum ersten Mal wieder in die zweite Bundesliga aufstiegen.

**Markus S.:** Mein erstes Spiel war die 0:5-Pokalschlappe gegen Schalke im Sommer 1979. Die Zeit der exzessiven Auswärtsfahrten setzte dann in der Aufstiegsrunde 1991 ein.

**Da habt Ihr ja schon einiges erlebt, empfindet Ihr Eure Strafen im Vergleich zu anderen als zu hart?**

**Benny L.:** Wenn ich mir überlege, dass Gewalttäter, die sich im Stadion prügeln oder sich anders daneben benehmen manchmal nur zwei Jahre Stadionver-

bot bekommen, empfinde ich meine Strafe als ungerechtfertigt. Wir waren sechs Leute, wir haben jemanden einige Sekunden ausgepiffen, wir haben dafür Stadionverbote, Anzeigen und Vereinsausschlussverfahren bekommen ...

**Markus S.:** Natürlich sind zwei Jahre Stadionverbot viel zu hart, andererseits war ich für diesen klaren Schnitt dankbar, denn anders hätte ich den Ausstieg nicht gepackt.

**Wie geht Ihr mit dem Stadionverbot um, kribbelt da nicht an Spieldagen?**

**Benny L.:** Da ich ohnehin seit dem Stadionentscheid im Oktober 2001 keine Profi-Heimspiele mehr besuchte, war das Betretungsverbot gut, ich muss mir jetzt keine Ausreden mehr für das Nichterscheinen im Olympiastadion ausdenken. Traurig bin ich darüber, dass ich die Heimspiele der Amateure im Sechzgerstadion nicht besuchen darf. Jetzt muss ich in der Stadionwirtschaft auf Ergebnisse warten, weil ganz ohne Löwen gehts einfach nicht.

**Markus S.:** Das Derby und ein paar andere Spiele schaue ich mir in der Wirtschaft an. Ich hab' mich aber auch schon dabei erappt, wie ich am Samstagnachmittag mit meiner Freundin im Kino eine Liebeskomödie dem blauen Grottenkick vorgezogen habe.

**Wie haben Eure Freunde auf das Stadionverbot reagiert?**

**Markus S.:** Viele sahen darin eine erneute Bestätigung für den Niedergang des Vereins. Andere glaubten mir nicht, dass wir unseren Protest nur verbal geäußert haben.

**Benny L.:** Von Verärgerung über den Verein, über Solidaritätsbekundungen bis hin zur Anerkennung als Märtyrer war alles dabei. Meine Mutter hat gelacht.

**Eure Daten wurden von der Polizei erfasst, befürchtet Ihr deshalb bei der WM 2006 draußen bleiben zu müssen?**

**Markus S.:** Nein.

**Benny L.:** Ich denke damit muss jeder leben, der schon einmal bei einem Fußballspiel kontrolliert worden ist. Ich sehe da keine Gefahr. Davon abgesehen, werde ich die Weltmeisterschaft ohnehin ignorieren.

Das Gespräch führte Thomas Mrazek.

## Biedermann und die Brandstifter

Das Drama um die Stadionverbote

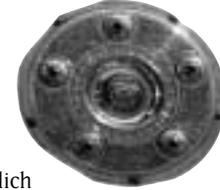
Einen Anlass gibt es ja immer, bei den Stadionverboten waren es die so genannten Hooligans. Das war in den 1980ern und auch noch in den 1990ern. Und bei der WM 1998 gab es mit dem fast tot geprügelten Polizisten Nivell einen negativen Höhepunkt. Die deutschen Sicherheitsfanatiker sahen dies als Anlass, den Überwachungsapparat auszubauen. Auch der DFB machte mit und stellte die Praxis der Stadionverbote auf eine neue Grundlage.

Obwohl sich in den letzten Jahren die Gewaltdelikte rund um Fußballspiele weiter verringert haben und die Hooligans fast keine Rolle mehr spielen, nimmt die Repression von staatlicher Seite zu. Fast an jedem Spieltag erleben wir diese Inszenierung: Auf der Haupttribüne spielen die Biedermänner und in der Nordkurve die Brandstifter. Wenn auch der Rauch aus der Kurve nur noch selten aufsteigt, Brandstifter sind die Jungs doch allemal. Und das ruft

nach strenger Reglementierung: Starke Polizeipräsenz, Zivilbeamte und dienstefrige Ordner. Hochmoderne Überwachungskameras sorgen dafür, dass ja keiner dem Auge des Gesetzes entgeht. Schikanöse Behandlung an den Stadioneingängen und bei Auswärtsfahrten zeigen, dass die Toleranzschwelle deutlich gesunken ist. Auch Anzahl und Dauer von Stadionverboten haben Konjunktur. Schließlich steht die WM 2006 vor der Tür, und der DFB und alle Innenminister möchten aus potentiellen Brandstiftern gesittete Biedermänner machen. Wir stellen euch die Darsteller und ihre Rollen vor:

### Der DFB

Mit den "Richtlinien zur einheitlichen Festsetzung und Verwaltung von Stadionverboten" hat der DFB alle Bundesliga- und Regionalligavereine unter einen Hut gebracht. Wenn schon ein Verband "Richtlinien" erlässt, dann kann man sich vorstellen, wer da Regie geführt hat. Auf acht Seiten und in acht Paragraphen wird unsere Rechtsordnung von einigem "Ballast" befreit. Unschuldsumvermutung? Beweise? Datenschutz? Weg damit! Sonst wäre es auch nicht möglich, einen "Täter" zu ergreifen und in zehn Minuten rechtsver-



bindlich abzuurteilen. Der DFB sieht dies nicht als Strafe, sondern er will damit "die von den Betroffenen ausgehenden Gefahren zukünftig vermeiden und sie zu friedfertigem Verhalten anhalten". Während in ordentlichen Verfahren professorale Gutachter sich über Täterprognosen die Köpfe zerbrechen, reicht es beim Fußballfan, wenn "Tatsachen die Annahme rechtfertigen, dass die Person zukünftig".... usw. Welche Tatsachen dies sein sollen, verraten die Richtlinien freilich nicht. Die Richtlinien strotzen nur so vor "unbestimmten Rechtsbegriffen", was das Leben der Ordnungskräfte erheblich erleichtert.

Rechtliche Basis für Stadionverbote ist das Hausrecht des Vereins im Stadion. Über den DFB geben sich die Vereine gegenseitig das Recht, für sich und alle anderen das Hausrecht auszuüben. Bekomme ich also in einer Münchner Kneipe Hausverbot, so gilt das in allen deutschen Wirtschaften. Gut, dass unsere Wirte nicht so straff organisiert sind wie die Bundes- und Regionalligavereine.

### Die Polizei, Bundesgrenzschutz, Ordnungsdienst

In der Kurve steigt Rauch auf, die Damen und Herrn in Grün greifen ein und pflücken sich einen der umstehenden Fans raus. Der Vorwurf lautet Körperverletzung. Beweise gibt es keine, auch die Aufzeichnung gibt nichts her. Die Prognose lautet hingegen: Hier wurde ein gefährlicher Serientäter dingfest gemacht, der sich auch in Zukunft nicht zurückhalten wird. Die Folge: Eine Anzeige wegen

Körperverletzung und bundesweites Stadionverbot bis kurz nach der WM. Das Stadionverbot gibt es sofort schriftlich. Dieser Service erspart der Polizei das Porto.

In Berlin braucht es für so etwas nicht mal die Ordnungshüter, da macht es der Ordnungsdienst. Die Zentrale Informationsstelle (ZIS) des Landeskriminalamts Nordrhein-Westfalen verwaltet die Stadionverbote. Polizeirat Piastowski von der ZIS rechtfertigt das Ruck-Zuck-Verfahren: "Die Bearbeitung durch die

Justiz ist oft sehr langwierig, von daher ist es problematisch, mit der Verhängung eines Stadionverbotes bis zu einem rechtskräftigen Urteil zu warten."

In München hat die Polizei das Sagen und vertritt ebenso die harte Linie. Bundesweite Stadionverbote sollen ausgesprochen werden, wenn ein Fan "auffällig" wird. Dazu muss er

nicht mal ins Stadion gehen, das gesamte Stadtgebiet kann Tatort sein. Das Strafvergehen landet dann beim K124 der Polizei in der Bayerstrasse. Diese

Stelle informiert den Verein und fordert ihn auf, ein bundesweites Stadionverbot auszusprechen.

Widersetzt sich der Verein diesem Anliegen, kann es schon mal ein böses Fax von der Polizei an den Geschäftsstellenleiter des TSV 1860, Detlef Romeiko, geben. So beschwerte sich die Polizeidirektion München-West in einem Fall darüber, dass der Verein "den Sinn dieser bewährten Maßnahme konterkariert". Quasi als Rache

wird dann dieser Fan als so unzuverlässig eingestuft, dass ihm das Verwenden eines Megaphons untersagt wird.

### Der TSV 1860

Der TSV hat in diesem Drama die schwierigste Rolle, weil er Opfer, Täter und Mitläufer zugleich ist. Der TSV ist Täter, weil es neben den bundesweiten auch die hausgemachten Verbote gibt. Diese Verbote gelten für alle Hoheitsgebiete des TSV: auf dem Trainingsgelände wie auf der Geschäftsstelle, im Olympia- wie im Sechzger-Stadion (mit Ausnahme der

Wirtschaft), und sogar in Heimstetten, wenn die A-Jugend dort spielt – wer Stadionverbot hat muss draußen bleiben. Allein wegen Beleidigung seiner Eminenz Karl-Heinz Wildmoser wurden in den letzten Jahren sieben hausgemachte Verbote ausgesprochen. Der "Tarif" dafür ist sehr hoch: Für eine Minute "Wildmoser raus!" und ein bisschen Pfeifen gab es im Oktober 2002 25 Monate Verbot.



Der TSV ist Mitläufer, weil er bei den DFB-Richtlinien mitmachen muss, ohne Einfluß nehmen zu können. Bei Strafvergehen ab Körperverletzung spricht der TSV ein bundesweites Stadionverbot aus. Bei harmlosen Trunkenheitsdelikten verzichtet der TSV auf diese Strafe.

Der TSV ist aber auch Opfer, weil er sich von der Polizei beschimpfen lassen muss, wenn er beispielsweise ein Verbot zur Bewährung aussetzt. So wurde ein in Kaiserslautern ausgesprochenes Stadionverbot vom TSV für die eigenen Heimspiele ausgesetzt. Wer, wenn nicht der eigene Verein und das eigene Fanprojekt, kennt den Fan und kann eine Prognose abgeben. Dieses Beispiel sollte bundesweit Schule machen.

Was tun, wenn die Fans nicht mitspielen wollen? Es überrascht, dass bei soviel Willkür so wenige Verfahren gegen Stadionverbote laufen. Es wäre sehr wichtig, wenn endlich mal ein Präzedenzfall geschaffen würde, an welchem sich dann andere Verfahren orientieren könnten. Auf diese Weise wäre es möglich, die herrschende Polizeipraxis zu Fall zu bringen. Einen einzelnen Fan würden die Kosten überfordern, auch Fangruppierungen stoßen hier an ihre Grenzen. Vielleicht werden sich bundesweite Organisationen wie BAFF (Bündnis Aktiver Fußballfans) dieses Problems annehmen und einen Prozesskostenfond einrichten. Aber das ist noch Zukunftsmusik, bis dahin heißt es bei Stadionverbot: sprich mit dem Fanprojekt.

## Schnell bist Du mittendrin und voll dabei

Im Hinblick auf die WM 2006 gehen die Behörden mitunter recht willkürlich gegen Fußballfans vor. Vor allem die Datei "Gewalttäter Sport" spielt dabei eine Rolle

Stell dir vor, Du fährst in den Urlaub und bei der Paßkontrolle am Flughafen oder am Grenzübergang runzelt der Beamte die Stirn und tuschelt mit seinem Kollegen. Und dann heißt es plötzlich "No pasaran" oder "Sie können leider nicht ausreisen." Auf Deinen noch souverän geäußerten Einwand "Das kann doch gar nicht sein, es muss sich um eine Verwechslung handeln," kommt die Antwort: "Wir haben sie hier aber leider in der Datei stehen."

"Blödsinn, dass kann mir nicht passieren". Von wegen, es ist gar nicht so abwegig. Etwa wenn Du im Sommer zur EM nach Portugal reisen willst. Denn wenn Du Fußballfan bist, kann es sein, dass Du irgendwo mal kontrolliert worden bist und Deine Personalien aufgenommen wurden. Dabei spielt es keine Rolle, ob Du mit dem Gesetz in Konflikt gekommen bist oder ob die Überprüfung reine Routine war. Denn es reicht schon der Verdacht allein, und schon bist Du dabei – in der Datei "Gewalttäter Sport". Seit 1994 führt das Landeskriminalamt Nordrhein Westfalen diese Datei. Die Datensammelei soll "anlassbezogene Straftaten bei größeren Sportveranstaltungen verhindern und unbeteiligte Zuschauer schützen". Den Behörden sollen die Informationen dazu dienen, zwischen Gewalttätern und friedlichen Fans zu unterscheiden. Derzeit sind zirka 4.900 Personen mit Angaben zur Person gespeichert.

### Wer darf meine Daten sammeln?

Berechtigt zum Sammeln sind die zuständigen Polizeibehörden, die Bundesgrenzschutzämter, die Grenzschutzdirektion und die polizeilichen Landesinformationsstellen für Sporeinsätze. Eine Übermittlung an Stellen außerhalb der Polizei, z.B. an Fußballvereine oder -verbände ist aus Datenschutzgründen nicht erlaubt.





### Welche Personen werden in der Datei gespeichert?

Zunächst alle Personen, gegen die im Zusammenhang mit Sportveranstaltungen ein strafrechtliches Ermittlungsverfahren eingeleitet wurde. Im Zusammenhang heißt dabei, dass nicht nur bei Ereignissen im Stadion Daten aufgenommen werden. Auch außerhalb, zum Beispiel auf dem Weg ins Stadion oder in den Innenstädten, kannst Du erfasst werden. Häufige Delikte in diesem Kontext sind:

Körperverletzung (dazu gehört auch das Zünden von Rauchbomben!), Sachbeschädigung, gefährliche Eingriffe in den Verkehr, Missbrauch von Notrufeinrichtungen, Verstöße gegen das Waffen- und Sprengstoffgesetz, Land- und Hausfriedensbruch, Gefangenentbefreiung, Raub- und Diebstahldelikte, Handlungen nach Paragraph 627 Versammlungsgesetz.

Darüber hinaus können auch Personen, gegen die Platzverweise angeordnet wurden oder von denen die Polizei annimmt, dass sie "zukünftig straffällig werden könnten," gefilzt werden. Im Gegensatz zu den oben genannten Delikten ist diese Auslegung ziemlich frei und öffnet der Willkür Tür und Tor. Es reicht schon die Zugehörigkeit zu einer Fangruppe und man ist dabei ...

Dann kann es beim Reisen Probleme geben. Die zuständigen Behörden können, nach Prüfung des jeweiligen Einzelfalls, Passbeschränkungen erlassen und die Ausreise von Personen untersagen. Dies soll laut Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen "das Ansehen der Bundesrepublik Deutschland schützen". So wurde anlässlich des WM-Qualifikationsspiels England-Deutschland im Oktober 2000 davon ausgegangen, dass ca. 300 bis 500 Personen aus der deutschen Hooliganszene anreisen. Die Polizei nahm an

den Wohnorten verdächtiger Fans so genannte "Gefährdenansprachen" (das sind Hausbesuche) vor und erteilte Meldeauflagen. Dies soll die jeweiligen Personen verunsichern, so dass sie ihre Reiseabsichten aufgeben. Außerdem wurde Fans an der Grenze die Ausreise untersagt.

### Wie erfährt man ob man in der Datei gespeichert ist?

Am besten man schickt eine schriftliche Anfrage an die Zentrale Informationsstelle (ZIS) des Landeskriminalamts Nordrhein-Westfalen (siehe Muster von der Website www.profans.de).

### Wann werden Personen wieder aus der Datei gelöscht?

Theoretisch sofort, wenn die Daten für die Behörden nicht mehr benötigt werden. Spätestens jedoch automatisch fünf Jahre nach der letzten Eintragung. Bei Minderjährigen nach zwei Jahren.

### Wie vermeidet man die Speicherung in der Datei?

Nachfolgende Verhaltenshinweise stammen von der Abteilung Einsatzunterstützung der ZIS. Sie dokumentieren eindrucksvoll, wie nah die Behörden an den Fans dran sind ...

"Ich sollte mich in- und außerhalb des Stadions, auf den An- und Abreisewegen und in den Bussen und Bahnen nicht einer Gruppe anschließen, von der ich weiß oder annehmen muss, dass sie die Gewalt sucht oder dazu bereit ist Ich sollte mich nicht an Schlägereien beteiligen, auch dann nicht, wenn andere mich zu provozieren versuchen.

Ich sollte mich nicht zu irgendwelchen 'Ogeilen'



## BUNDESGRENZSCHUTZINSPEKTION FLUGHAFEN MÜNCHEN

85356 Freising

Nordallee 2

Postfach 241144 (PLZ: 85333)

Telefon; (089) 979 - 0

Telefax; (089) 979 - 2049

### Ausreiseuntersagung § 10 Paßgesetz

Nachfolgend aufgeführter Person wird die Ausreise aus dem Geltungsbereich des Paßgesetzes untersagt:

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_  
Geburtsdatum: \_\_\_\_\_ Geburtsort: \_\_\_\_\_  
Nationalität: deutsch  
Wohnort: München

Paß bzw. Ausweis/Paß- bzw. Ausweis-Nr:  
RP \_\_\_\_\_

Es besteht der begründete Verdacht, dass Sie zu der internationalen  
Sportveranstaltung Londen / WM England Deutschland  
am 06.10.00 in Londen  
nach Londen reisen wollen.

#### I. Ausreiseuntersagung aufgrund Ausreiseverbot durch die Paßbehörde

Gründe wurden Ihnen in der Ordnungsverfügung der  
Stadt/Gemeinde:..... erläutert.

- Ihr Paß wurde Ihnen
- versagt (§ 7 I PaßG) oder
  - entzogen (§ 8 PaßG) oder
  - beschränkt (§ 7 I i.V.m. II PaßG) oder/und
  - Ihr Personalausweis wurde aufgrund einer Anordnung nach § 2 Abs. 2 Personalausweisgesetz nicht zur Ausreise zugelassen, weil Ihre Reise erhebliche Belange der Bundesrepublik Deutschland gefährden würde.

Aktionen überreden oder breitschlagen lassen. Meistens stehen die Anstifter nämlich feixend und unbeteiligt im Hintergrund, wenn es zur Sache geht. Die Folgen trage ich dann allein.

Ich sollte mich sofort entfernen, wenn es zu gewalttätigen Ausschreitungen kommt (und was ist mit Zivilcourage? Anmerkung der Redaktion).

Ich sollte keine gefährlichen oder verbotenen Gegenstände mitführen, wie zum Beispiel Waffen, Messer, Totschläger, Reizgas, Vermummung, Rauchbomben oder Bengalische Fackeln."

In Bayern waren im Oktober 2002 117 Person in der Gewalttäterdatei Sport erfasst, diese verteilten sich auf folgende Vereine:

**51 FCBäh / 31 FCN / 23 1860 / 8 Greuther Fürth  
3 Schweinfurt / 1 Unterhaching**

Im Lagebericht WM 2006 des LKA NRW wird angedeutet, dass es zweckmäßig sei, "präventive Maßnahmen, wie Stadionverbote bzw. Speicherung auffälliger Fans in der Datei Gewalttäter Sport" durchzuführen. Deshalb ist in den nächsten zwei, drei Jahren damit zu rechnen, dass die Polizei in Hinblick auf 2006 verstärkt Stadionverbote aus-



sprechen und Speicherung von Daten vornehmen wird. Szenekundige Kritiker befürchten immer häufiger willkürliche Eintragungen. Teilweise sei dies schon jetzt oft der Fall. Vor allem größere Fangruppen seien verschärft im Visier der Behörden. So würden etwa Ultragruppierungen durch das LKA pauschal in die sogenannte Kategorie B und C (gewaltbereite und gewaltsuchende Fans) eingeordnet.

**Weitere Informationen zu diesem Thema findet Ihr auf der Website von PROFans unter [www.profans.de](http://www.profans.de).**

## Volltreffer!



"Und du gehst trotzdem weiter hin", sagt ein Ultra-Fan in einem der 25 Aufsätze dieses Werkes. Obwohl uns in der heutigen Fußballwelt so viel an-

anodet sind wir immer noch mehr oder weniger dabei. Zu kritisieren gibt es schließlich einiges: Ob es die immer drastischere Kommerzialisierung in Stadien oder Medien ist, der nach wie vor grassierende Rassismus und Sexismus in den Kurven oder die zunehmende Repression gegen Fans. Doch mit Jammern allein ist es halt auch hier nicht getan. Mit Herz, Hirn und einer gehörigen Portion Frechheit analysieren die 16 Autoren die herrschenden Zustände rund um das Fußballspiel und zeigen mitunter kreative Wege auf, wie wir Fans uns den Ball zurückholen können. Jenseits von akademischer Drögeheit und moralischem Zeigefinger ermuntern die stets lebendigen Beiträge dazu, sich kritisch mit den Problemen und Perspektiven des eigenen Fandaseins auseinanderzusetzen. Ohne zu übertreiben, darf man dieses Werk als einen Volltreffer bezeichnen.

### **Thomas Mrazek**

Bündnis Aktiver Fußballfans – BAFF (Hrsg.): Ballbesitz ist Diebstahl. Fußballfans zwischen Kultur und Kommerz. Verlag Die Werkstatt, Göttingen, 2004, 254 Seiten, 12,90 Euro. ISBN 3-89533-430-8.

## SK Srbija: Hoffnung zwischen Hochhäusern

**Wo stehen Münchens reine Amateurvereine?**

**In Liga drei, vier oder fünf suchen wir sie vergeblich. Was da aber auf Kreis- und Bezirksebene um Tore und Punkte kämpft, ist vielschichtig, multikulturell und verrät mehr über unsere Stadt als eine gut gefüllte Nordkurve.**

Zum Beispiel der Neuperlacher SK Srbija. Als frisch aufgestiegener Bezirksoberligist ist er gemeinsam mit der SpVgg Feldmoching, seinem einzigen Münchner Ligakonkurrenten, der erfolgreichste Amateurverein unserer Stadt. Der SK Srbija könnte sogar zu Münchens Hoffnung auf höherklassigen Amateurfußball avancieren. Zwar strebt das junge Team für heuer zunächst den Klassenerhalt an, bastelt aber bereits am Projekt Landesliga.

Längst hat der "Sport-Klub Serbien", wie er übersetzt heißt, jene Traditionsvereine mit Namen wie Teutonia, Hansa oder Bajuwaren überholt. Sechs Aufstiege von der C-Klasse bis zur Bezirksoberliga stehen seit der Gründung vor nur 13 Jahren in der Bilanz. Unvergessen bleibt ein Sieg gegen die Drittligakicker des Beckenbauerfranzvereins im Bayernpokal-Halbfinale 1995. Und auch die Löwenreserve musste sich bei ihrem Testspielsieg im letzten Sommer mehr strecken als ihr lieb war. Nach dem Vereinsmotto "sajedno jos jaci", etwa "gemeinsam mehr erreichen", feilen die Kicker von der Bert-Brecht-Allee weiter an ihrem Erfolg.

### **Gemeinsam heißt auch multinational**

Mag auch der Name das Gegenteil vermuten lassen: Nur etwa die Hälfte der Mitglieder des SK Srbija sind Serben. Viele Deutsche und Türken, ja auch Kroaten und Bosnier spielen in den Jugend- und Seniorenteams des Vereins Fußball und Basketball. Von früheren Animositäten etwa unter Ex-Jugoslawen sei kaum noch was zu spüren, betont Clubsekretär Zeljko Vuksanovic. Und selbst die Frage nach ausländerfeindlichem Verhalten etwa von deutschen Gegenspielern oder Zuschauern löst erstaunlicherweise Kopfschütteln aus. Vuksanovic berichtet von nichts, was über rein sportliches Verhalten hin-

ausgeht. In Punkto Rivalitäten - klar, da hat man auch ein, zwei "Lieblingsgegner". Etwa den Verein aus einer oberbayerischen Kreisstadt, der einmal einen Prozess gegen den SK Srbija anstrebte. Es ging um den Einsatz angeblich nicht lizenzierter Spieler, welcher sich am Ende nicht beweisen ließ, beim SK Srbija allerdings einen Aufstieg um ein Jahr verzögerte. Ansonsten, so betont der Sprecher, freue man sich überall auf die sportlichen Auftritte der Neuperlacher.

Ist also manches im Staate Bayern besser als wir landläufig denken? Kann ein ambitionierter, multinationaler Club mit einem so fremdartigen Namen sich ohne ernsthafte Probleme zwischen Traunstein, Weilheim und Feldmoching behaupten und sogar Sympathien erobern? Dass man nichts Gegenteiliges hört, ist zweifellos ein Hoffnungszeichen für den Fußball im Großraum München. Wenn nicht die Herkunft, zählt, sondern nur der Sport, können wir tatsächlich "sajedno jos jaci" - "gemeinsam mehr erreichen".

JENS KÜGLER

### **Eure Meinung zum SK Srbija oder zu anderen Münchner Amateurvereinen:**

**E-Mail an [loewenmut1860@aol.com](mailto:loewenmut1860@aol.com)**



# Mit den Ultras nach Klautern



Der Andi ist ja bekennender CN-Fan und wollte schon lange mal. Mit dem Hinweis, dass ich dem Ultra-Alter um ein paar Jahrzehnte entwachsen sei, konnte ich es immer verhindern. Aber im August war ich dann geschlagen und wir für den Ultra-Bus nach Klautern angemeldet. Ich grübelte nur noch, was die frühe Abfahrtszeit bedeuten könnte. Als wir um 6 Uhr beim Hertie eintrafen, war der Grund sofort ersichtlich: Die KPO-Kneipen hatten Sperrstunde. Als Lothar auftauchte, atmete ich erleichtert auf und musste zur meiner Überraschung feststellen, dass die beiden Busfahrer die Ultras schon öfters chauffiert haben. Also so schlimm kann es dann doch nicht werden, wenn Busfahrer das öfters machen und zu meiner großen Freude mit einem nagelneuen Bus mit funktionierender Klimaanlage kommen.

Mit wenig Verspätung ging es dann los. Die Stimmung im Bus schwankte zwischen fröhlichem Weiterfeiern, und munter bzw. nüchtern werden. Sie wurde auch dadurch nicht getrübt, dass dieser neue Wunderbus auf der Stuttgarter Autobahn mitten im Dachauer Hinterland sein Tempo merklich drosselte und uns mit einem penetranten Warnton nervte: Die hintere Tür war offen und ließ sich nicht mehr schließen. Als auf dem nächsten Parkplatz die Reparatur misslang, wurde professionelle Hilfe zum Augsburger Rasthaus bestellt. Lothar bewachte den Hinterausgang und im Schneckentempo ging es zu den Datschiburgern. Dass bei diesem Tempo die Ausfahrt übersehen werden konnte, ist mir immer noch ein Rätsel. Aber wer Ultras fährt, kann auch einen Rastplatz rückwärts anfahren.

Während die Busfahrer hektisch nach Hilfe telefonierten, hatten nun alle Ultras mitbekommen, dass

da was nicht stimmt und machten sich an die Reparatur. Nach 15 Minuten war das Problem gelöst und die Fahrt ging weiter. Unter Absingen aller einschlägiger Lieder erreichten wir Klautern. In der Gluthitze erklimmen wir den Betzenberg und sahen das, was das frühere großwahnsinnige FCK-Präsidium mit dem Betze angestellt hat, eine stillgelegte Baustelle auf der Gästekurve. Und büßen mussten die Löwenfans: in der brütenden Hitze im engen Gästeblock zusammen gepfercht der prallen Sonne ausgesetzt.

Wir hatten Glück, der Rollstandplatz war halbwegs im Schatten und wir konnten in Ruhe schwitzend die berühmte Westtribüne betrachten. Für die Fanfreundschaft konnte ich mich ja nie so recht begeistern, obwohl wir in Klautern immer sehr freundlich empfangen werden, auch freue ich mich jedes Mal auf den FCK im TV, weil dann die tolle Patchwork-Fahne mit der Löwenfahne so gut ins Bild kommt.

Aber was dieser Verein jetzt mit seinen Fans macht, habe ich noch in keinem Stadion erlebt: Nebelmaschinen, Nebelmaschinen vor der Westkurve sollen wahrscheinlich den Rauch ersetzen. Die Westkurve macht da mit, auf selbstgemachtes Pyro wird verzichtet und der Fan erfreut sich an dessen Gegenteil: künstlichen Wasserdampf. Als aus der Löwenkurve dann echter Rauch aufstieg, folgten auch die sehr beleidigten Reaktionen.

Auch die Nebelwerfer konnten nicht verhindern, dass, wie überall bekannt, die Löwen dieses Spiel glücklich 1:0 gewannen.

Die Gluthitze forderte ihren Tribut, die Heimfahrt war sehr ruhig.

# Rasant Rasunda-Derby

**Für einen Groundhopper wie Jürgen F. findet Fußball nicht vor der eigenen Haustür statt. Sondern überall auf dem Kontinent. Jürgen schreibt und schildert uns in Löwenmut einige „seiner“ Spiele.**

Das Stadion: knüppelvoll. Die Atmosphäre: gigantisch, kaum zu beschreiben. Erst die Feuer, dann die Wechselgesänge, der klasse Support auf beiden Seiten, der Wahnsinns-Lärmpegel - 90 Minuten lang – einfach Stimmung wie im Traum...

Ihr glaubt, die Heimat der Bengalen sei Bologna oder Bergamo? Ihr wähnt die Nordgrenze des Chor- und Choreo-Kults auf St. Pauli? Ihr kennt Stockholm nicht! Ja, Stockholm. Genauer gesagt: Djurgardens und Hammarby IF.

Djurgardens ist der Vorjahresmeister und Tabellenführer. Hammarby ist eigentlich der klassische Loser-Club, die Fahrstuhlmannschaft zwischen Liga eins und zwei. Aber die mit den verrücktesten Fans. In seinem stets vollen 12.000-Zuschauer-Stadion herrscht eine Atmosphäre wie auf St. Pauli in den frühen Neunzigern – gepaart mit viel Ultra-Einfluss.

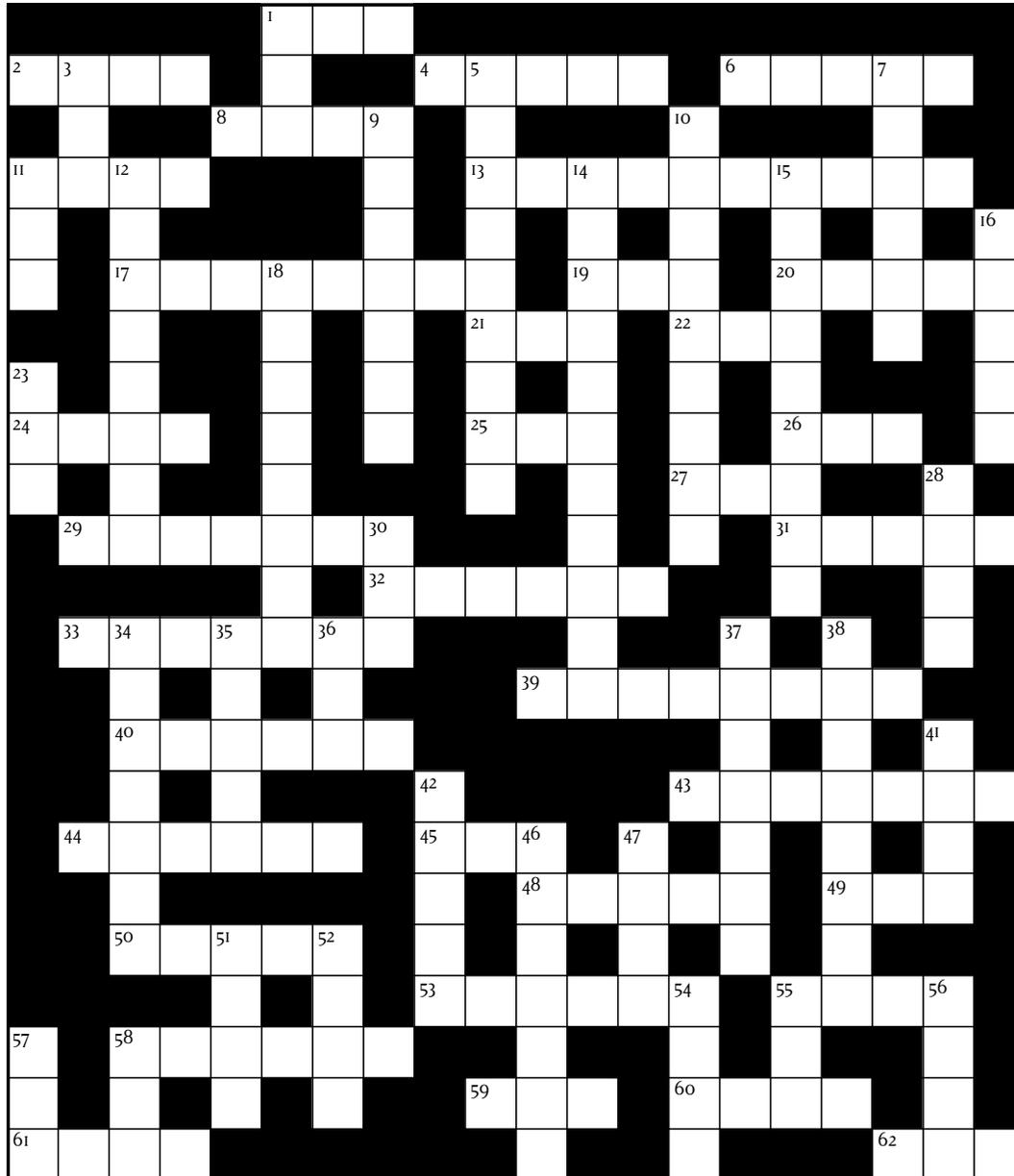
Nun spielten sie wieder ein Derby aus, es war am 30. Juni 2003. Und wie immer zogen sie dafür ins große Nationalstadion Rasunda – zu Recht, denn selbst diese 36.000-Zuschauer-Kiste platzte aus allen Nähten. Schon 20 Minuten vor Anpfiff ging die Support-Show der angeblich so kühlen Nordlichter los. Hammarby mit viel Papier, Blockfahnen und natürlich Pyro. Djurgardens mit Mega-Blockfahnen,

dazu Papptafeln und der kompletten Tribüne als eine einzige Choreo ... dazu ein Support, wie man ihn in Punkto Phonstärke und Soundqualität sonst wo in Europa selten findet. Zunächst begannen die Hammarby-Supporter mit ihren Songs, danach antwortete Djurgardens mit Wechselgesängen zwischen Gegengerade und Hintertortribüne. Dazwischen wir ... einfach nur genießend! Dabei hätten wir für den Lärmpegel locker Ohrenschützer gebrauchen können.

Natürlich waren wir gekommen, um das zu erleben. Aber zwischen alledem gab es noch ein nettes, unterhaltsames Programm auf dem Rasen des Rasunda. Hier hatte Hammarby in den ersten 20 Minuten klar das Heft in der Hand. Dann aber erzielte der Favorit Djurgardens – wir kennen das ja aus Münchner Derbys, leider – mit seiner ersten Möglichkeit das 1:0. Das war's. Denn heute zeigte sich, dass die besseren Einzelspieler wie Johann Elmänder oder Kim Kallström die Akzente setzten. Sie erzielten noch in Halbzeit eins alle drei Tore, die das Spiel entscheiden sollten. Danach schaukelte Djurgardens die Partie locker „zu null“ nach Hause.

Unser Nachhauseweg begann im vollbesetzten Djurgardens-Supporter-Zug – auch hier noch mal Stimmung vom Feinsten. Dazwischen, unbehelligt, ein einzelner Hammarbyer. Mit Gesängen gegen den gemeinsamen Stadtrivalen, AIK, einigte man sich auf fröhliches Weitergröhlen. Derbys mit AIK-Beteiligung sind berüchtigt für Ausschreitungen. Zwischen Hammarby und Djurgardens liefen an diesem Tag aber nur die Kehlen heiß. Und zwar mächtig.

# Das Kreuz mit den Löwen



## WAAGRECHT

- 1 vornämlich **der** Promilleexperte in Doppelpass
- 2 es gibt nur **einen** der Waldi ins Wadl biss ...
- 4 nach **dem** ist bekanntlich vor **dem**
- 6 **solchen** Fußball tanzt man in Brasilien
- 8 zu oft sehn wir nur **einen** müden ...
- 11 nicht mal **unsere** stechen immer
- 13 Kahn für die Roten in jedem Spiel,  
für uns **immer**
- 17 **Beppo** lässt Karl-Heinz für immer Rot sehen
- 19 jeder Profi ist **so** eine AG
- 20 ermöglicht **vor** Rist Kunstschuss,  
macht **nach** Spieler Weltmeister
- 21 man kann ja mal verlieren, **aber** ...?
- 22 **Kabarettist** im Aufsichtsrat der Löwen
- 24 **der** muss ins Eckige
- 25 CD -(?) : AS wie Lazio
- 26 **jeder** von uns
- 27 nicht ganz ein Aasvogel erzeugt **er** mächtig  
Energie
- 29 **erster** unter 18 - war 60 66
- 31 **sie**, immer wieder Stütze im Training
- 32 **so** sind Schönwetterfans
- 33 **wo** ein Schäfer unbezähmbare Löwen bewacht
- 39 bei uns beliebter **Gast**,  
spielt zu Hause im Dreipunktstadion?
- 40 Abk. für **Pfeife**
- 43 **Legende**: Mutter aller Lattenpendler
- 44 nicht allein Christoph und Diego nannten  
den Treter Kohler **so**
- 45 oft der Ball, am **Ende** das Spiel
- 48 Auf die **Löwen!** Auf die **Löwen!** Auf die **Löwen!**
- 49 sogar **dieser** Wurf kann falsch sein
- 50 **die** wollen wir den Roten versalzen
- 53 führen wir, ist **der** tödliche einfach nur geil
- 55 frisch von der **Säge** auf die Linie
- 58 nur recht und **preiswert** so ein Abstauber
- 59 lieber tot **als** ...
- 60 auch ohne Kraut und Knödel ist **sie** des  
Kickers größtes Kapital
- 61 **Anhöhe**, hielt unseren Kasten Rain(er)
- 62 **Der** Trick muss schon dreimal klappen

## SENKRECHT

- 1 A... , W..., **Hurensohn** (Vorname)
- 3 **wir** Uwe anno dunne mal mit dem Hinterkopf
- 5 **er** ist immer Herr auf dem Rasen
- 7 auch Wessis lieben **diese** Flanke
- 9 Theaterpappe - im Grünwalder ist  
**sie** eindrucksvoll
- 10 **er** ist auch mit Kappe auf der Hut
- 11 kein Hand, wenn **der** angelegt
- 12 im Strafraum macht **sie** noch keinen Sommer
- 14 Pjotr, Abedi und Thomas, **die** klassischen ...
- 15 **der** Ort des Geschehens
- 16 **dieses** Mailand hasst Berlusconi
- 18 **so** weit entfernt: Höchststrafe
- 23 so **eins** wollte Kirch uns unbedingt verkaufen
- 28 **der** Cattenacio-Spezialist im Tierreich
- 30 **der** auf Karten: für uns Löwen nur noch Nostalgie
- 34 Jetzt gehts **los!**
- 35 Marco unser Megafon liebt **diese** aus der Kurve
- 36 rückständig tickt **sie** gegen uns
- 37 **bei** Pfiff auch **bei** gleicher Höhe
- 38 (das) auch wissend bleibt **sie** den Löwen treu
- 41 **die** Nummer, für unsere Jungs leider  
momentan zu groß
- 42 Attacke, gelegentlich befällt **sie** schon  
mal die stärkste Abwehr
- 46 noch und noch und noch **ein** neuer von  
KHW verzweifelt gesucht
- 47 Genau **die** wollen wir sehen!
- 51 Wir sangen A, wir sangen B, wir sangen **Abedi** ...
- 52 **sooo** lang gehn und stehn wir zum TSV
- 54 **er** war am Wunder von Bern nicht  
gerade unbeteiligt
- 55 Merkel **wie** Martin
- 56 niemals **runter** in die zweite, lieber immer  
**rauf** in der ersten
- 57 Fußball**mafia**
- 58 schwarzes (Hand-)Geld **dort so** übergeben?